# Der Enzthäler.

## Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 43. Neuenbürg, Samstag den 18. März 1893.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag, Samstag** und **Sonntag.** — Preis vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰, monatlich 40 ₰; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 ℳ 25 ₰, monatlich 45 ₰, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 ℳ 45 ₰ — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.


## Amtliches.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

### Steckbrief.

**Wilhelm Treiber,** Bäckerlehrling von Wildbad und **Wilhelm Schuhmann,** Fabrikarbeiter von da,

sind verdächtig, schwere Diebstähle in letzter Zeit verübt zu haben und treiben sich in den Wäldern in der Nähe von Wildbad herum.

Es ergeht das Ersuchen, namentlich auch an die Forstbehörden, die Beschuldigten festzunehmen und in das hiesige Amtsgericht einzuliefern.

Den 14. März 1893.

Oberamtsrichter
Lägeler.

Revier Calmbach.

### Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 28. März vormittags 11 ½ Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach aus den Abteilungen Hintere Eyachhalde, Windplatte, Hinterer Brand, Rauhgrund, Straßbrunnen, hoher Rain, Distr. **Eiberg**, Hengstbergkopf und Viehtrieb, Distr. **Hengstberg**, Scheurengrund und Schanzenriß, Distr. **Meistern**:

Rm.: 6 buch. Prügel, 44 dto. Anbruch, 21 dto. Reisprügel, 7 Nadelholz-Prügel, 309 dto. Anbruch, 149 dto. Reisprügel, 46 eich. Anbruch, 9 dto. Reis-Prügel, sowie der Schlagraum in Flächenlosen; aus den Abteilungen Hint. Eyachhalde, Hoher Rain u. Straßbrunnen, sodann aus Abt. Schönklinge des Distr. Eiberg:

28 Rm. Laubholz und 10 Rm. Nadelholz-Anbruch.

Revier Schwann.

5000 verschulte 3jährige

### Lärchen

sind zu verkaufen.

K. Revieramt.
Hirzel.

### Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde **Ittersbach** versteigert

Dienstag den 21. März d. J. nachstehende Holzsortimente aus ihrem Gemeindewalde:

57 St. Forlenstämme und Klötze 1—2½ Fm.,
4 „ Buchen,
20 „ Birken,
40 „ Wagnereichen.

Zusammenkunft ist vormittags 9 Uhr beim Rathaus.

Ittersbach den 14. März 1893.

Kappler, Bürgmstr.

Oberamt Maulbronn.

**Kommunal-Revier Lienzingen.**

### Stammholz-Verkauf.

Nachstehende Gemeinden bringen folgendes Stammholz zum Verkauf:

**Zaisersweiher.**

Am **Montag den 20. und Dienstag den 21. März** vom Allmandwald (Ausstockungsfläche):

1380 **Eichen** und **Abschnitte** bis 13 m lang, 14—72 cm mittlerer Durchmesser, 41 Fm. I. Kl., 84 II., 216 III., 184 IV. Kl. (in III. u. IV. Kl. **viel schönes Bau- und Wagnerholz**), 156 **Weißbuchen** 24 Fm. II. Kl.

Zusammenkunft je vormittags 10 Uhr im Rathaussaal in Zaisersweiher.

Die Eichen I. u. II. Kl., sowie die Weißbuchen kommen am 2. Tag zum Verkauf.

**Schützingen.**

Am **Mittwoch den 22. März** im Gleichenberg Nr. 5:

180 **Eichen** bis 8 m lang, 15 bis 66 cm mittl. Durchm., 9 Fm. I. Kl., 8 II., 35 III., 30 IV. Kl., 26 **Weißbuchen** 4,5 Fm. II. Kl., 2 **Glattbuchen** 1,6 Fm. I. Kl.

Zusammenkunft vormittags 10½ Uhr in Schützingen.

**Lienzingen.**

Am **Donnerstag den 23. März** im Trinkwald Nr. 5:

250 **Eichen** bis 10 m lang, 15 bis 90 cm mittl. Durchm., 19 Fm. I. Kl., 18 II., 16 III., 51 IV. Kl., 3 **Glattbuchen** 2,8 Fm I. Kl.

Zusammenkunft vormitt. 10 Uhr im Schlag.

**Schmie.**

Am **Donnerstag den 23. März** im Weiberhäusle Nr. 14:

48 **Eichen** bis 12 m lang, 15 bis 74 cm mittl. Durchm., 13 Fm. I. Kl., 14 II., 9 III., 10 IV. Kl., 4 **Glattbuchen**, 4,5 Fm. I. Kl.

Zusammenkunft nachmittags 2½ Uhr in Schmie.

**Oetisheim.**

Am **Freitag den 24. März** im Eichelberg Nr. 19:

400 **Eichen** bis 10 m lang, 25 bis 84 cm mittl. Durchm., 37 Fm. I. Kl., 42 II., 86 III., 41 IV. Kl.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr in Oetisheim.

Sämtliches Holz liegt von den Bahnhöfen Maulbronn und Mühlacker ca. 3—5 Km. entfernt.

## Privat-Anzeigen.

Dennach.

### Ca. 50 Zentner Heu

hat zu verkaufen

Hirschwirt **Fauth.**

### Landwirtschaftlicher Consum-Verein Calw

**mit unbeschränkter Haftpflicht.**

**Samstag den 25. März, nachmittags 2 Uhr**

findet bei **Bierbrauer Dreis** die jährliche

### General-Versammlung

statt mit folgender **Tagesordnung:**

1) Rechenschafts-Bericht.
2) Antrag auf Aenderung des § 7 B der Statuten, Erhöhung des Eintrittsgelds betreffend,
3) Neuwahl des Vorstands und Aufsichtsrats.
4) Sonstige Vereinsangelegenheiten.

**Der geschäftsführende Vorstand:**
**L. Dingler.**

### Zahntechniker
### A. Biber, Pforzheim,

(am Bahnhof, neben dem grünen Hof).

**Schmerzlose Zahn-Operationen,**
**Zähne ziehen. Zähne plombieren.**

### Zähne einsetzen

zu den billigsten Preisen.

**Sprechstunden täglich von 8—5 Uhr,** Sonntags ausgenommen.

### Getrocknete Getreideschlempe,

bestes leichtverdaulichstes

**Kraftfutter für Rindvieh, Schafe, Schweine und Pferde,**

aus der Fabrik der Gesellschaft für

**Brauerei, Spiritus- u. Preßhefen-Fabrikation**

vorm. **G. Sinner, Grünwinkel** (Baden).

Allein-Verkäufer

D. Maier & Cie. in Malsch, Amt Ettlingen (Baden).

Niederlagen: **Neusatz**: Mehlhändler **Christoph Knöller.**
**Herrenalb**: Bäcker **Friedrich Pfeiffer.**
**Gernsbach**: Löwenwirt **Rold.**

**Größte und reichhaltigste Auswahl** in

### Gesang-Büchern

zu gewohnt billigen Preisen, sowie noch manche andere Artikel, welche sich

**zu Konfirmations-Geschenken**

eignen, empfiehlt

**C. Meeh.**

**Gesucht** auf Georgi ein gewandtes

### Dienstmädchen,

welches kochen kann und alle Hausarbeit versteht, für eine kleine Familie, die im Winter in Stuttgart und im Sommer in Höfen wohnt. Näheres bei **P. Lemppenau** in Höfen, wo Sonntag und Montag persönliche Meldung erbeten wird.

Dennach.

Unterzeichneter ist gesonnen seine

### Wiese

am Samstag den 18. d. M. nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus dahier an den Meistbietenden zu verkaufen. Unterhandlungen können jeden Tag bei mir stattfinden.

**Philipp König.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schwann, 16. März 1893.

**Todesanzeige.**



Von tiefem Schmerze erfüllt, widmen wir Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Schwager

**Gottfried Merkle,**
**Schneidermeister**

heute morgen 4 ½ Uhr unerwartet schnell im Alter von 50 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten
**die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet **Samstag mittags 2 Uhr** statt.

---

**Wienand,** D. D. S.
Doctor of Dental Surgery
U. S. of Amerika
americ. Dentist.
**Spezialist für Zahnkrankheiten und künstlichen Zahnersatz.**
**Sprechstunden in Wildbad,**
Hauptstr. A neben Gasth. z. Sternen
am **Dienstag** u. **Freitag** von 11 bis 5 Uhr;
in **Pforzheim,** Weiherstr. 15,
**täglich**
von morgens 9 Uhr bis 6 Uhr abends.

---

Neuenbürg.
Frisch gewässerte
**Stockfische**
empfiehlt
**Karl Mahler.**

---

Neuenbürg.
**Osterhasen**
per Pfund **70 ₰.**
**Eierfarbe**
zum Schmieren und Kochen empfiehlt
**Karl Bürenstein.**

---

Neuenbürg.
**Kleesamen,**
dreiblättrig, seidefrei
**Grassamen, Leinsamen und Wicken**
empfiehlt billigst;
**ewigen Kleesamen**
in keimfähiger Ware, so lange Vorrat pr. Liter ℳ 1.—
**Karl Bürenstein.**

---

Stammheim b. Calw.
Die in Nr. 5 des Württ. Wochenblattes für Landwirtschaft im Fragekasten empfohlenen
**Rapid-Schrotmühlen**
hält zum Verkauf auf Lager.
**C. Paul Rau,**
Maschinen-Werkstätte.
Diese Rapid-Mühlen haben im Gegensatz zu den Walzenschrotmühlen 2-seitig benützbare **Mahlscheiben,** welche nach Abnutzung leicht umgewechselt werden können.

---

**Fremdenbücher**
(Nachtbücher für Gasthausbesitzer)
empfiehlt **C. Meeh.**

---

**Chr. Schill**
**Bauunternehmer in Wildbad**
empfiehlt waggonweise ab Fabrik u im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof Wildbad:
**Portland-Cement,**
(Dyckerhoff u. Söhne, Mannheim),
**Doppelfalzziegel,**
(Patent F. v. Müller, Eisenberg,)
**Dachziegel,** (gewöhnliche)
**Backsteine,**
**Maschinensteine.**
**Schwemmsteine,**
(10, 12, 14 u. 16 cm breit)
**Cementröhren,**
**Steinzeugröhren,**
**Schwarzkalk,**
**Feuerfeste Steine u. Platten,**
(aller Größen).
**Dachpappen, Carbolineum**
u. s. w.

---

Calmbach.
**Confirmanden-Hüte**
in den neuesten Formen u. Farben, sowie
**Herren- u. Knabenhüte**
in großer Auswahl bei billigen Preisen empfiehlt
**Fr. Proß.** Kürschner.

---

Ottenhausen.
Schöne hochstämmige
**Rosen**
hat zu verkaufen.
**Karl Bachteler.**

---

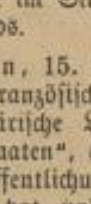
Wildbad.
**Gesangbücher**
in dauerhaften Einbänden und in jeder Preislage empfiehlt
**Chr. Wildbrett,**
König-Karlstraße 68.

---

**Patenbriefe**
in schöner Auswahl empfiehlt
**C. Meeh.**

---

**Für Rettung v. Trunksucht!**



versendet Anweisung nach 17-jähr. approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 ₰ in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: „**Privatanstalt Villa Christina** bei **Säckingen,** Baden".

---

**Beste und billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische
**Bettfedern.**
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.**; feine prima Halbdaunen **1 M. 60 Pf.**; weiße Polarfedern **2 M.** und **2 M. 50 Pfg.**; silberweiße Bettfedern **3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pfg.** und **5 M.**; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

---

**Rechnungsformulare**
für **Geschäftstreibende**
fertigt an die Buchdruckerei von
**C. Meeh.**

---

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

§§ Pforzheim, 15. März. Der hiesigen Criminalpolizei ist es gelungen, wieder einem Diebspaar auf die Spur zu kommen. Vor einiger Zeit kam einem Hausbesitzer in der Lindenstraße verschiedenes Leibweißzeug, insbesondere Herren- und Damenhemden nach und nach abhanden. Als man nun letzten Samstag bei dem hier verheirateten Bäckergesellen Chrn. Zipperle von Malmsheim eine Haussuchung vornahm, wurden nahezu sämtliche gestohlenen Gegenstände vorgefunden. Das diebische Ehepaar wurde in Untersuchungshaft genommen. Interessant dürfte sein an der That, daß die Verhafteten nun sich gegenseitig den Diebstahl zuschieben wollen. Die Frau sagt, der Mann hätte die Gegenstände entwendet, während er bei einem Mieter des Bestohlenen bedienstet war. Dies bestreitet der Mann und stellt die Behauptung auf, seine Frau hätte die Sachen gestohlen, während sie im Hause früher ab und zu gieng.

§§ Pforzheim, 16. März. Der Bezirksrat genehmigte zwei hiesige Gastwirtschafts-Konzessionsgesuche. Das eine Gasthaus, verbunden mit einer Konzerthalle, läßt Herr Oberkellner Karl Kraft von hier, z. Zt. in Stuttgart, in der Holzgartenstraße erbauen. Die Halle soll im Innern eine Höhe von 4.50 Meter erhalten. Das andere Gasthaus wird Herr Fabrikant Chr. Schöninger hier (geborener Engelsbrander) aus seinem Fabrikwesen in der Weiherstraße errichten.

## Deutsches Reich.

Berlin, 15. März. Der Kaiser hat der „Militär- und Polit. Corresp." zufolge eine Kabinetsordre vollzogen, durch welche der bekannte graue Mantel, wie er in jüngster Zeit probeweise vielfach getragen wird, an Stelle des bisher üblichen schwarzen Mantels für die Generäle des preußischen Heeres als Dienstkleidungsstück eingeführt ist. Für alle anderen Offiziere und Mannschaften bleibt zunächst der schwarze Mantel Dienstkleidungsstück.

In Abgeordnetenkreisen erzählt man eine Aeußerung des Kaisers, die für die Lage charakteristisch sein dürfte. Von Seiten der Anhänger der Zedlitzchen Schulvorlage, so habe der Kaiser sich vernehmen lassen, sei deren Zurückziehung als ein Akt der Schwäche, als ein Zurückweichen vor einer künstlich gemachten Erregung der öffentlichen Meinung dargestellt worden, und das sei ganz unrichtig. Nicht zurückgewichen sei man, sondern der Kaiser habe gerade an seiner Ueberzeugung festgehalten und sich einen Versuch versagt, ihn in eine andere Richtung zu ziehen. Trotzdem werde die Krisis des Schulgesetzes immer als das Zeichen einer schwachen Regierung hingestellt. Die Militärvorlage werde jetzt Gelegenheit geben, durch die That zu zeigen, wie ungerecht dieser Vorwurf sei. Es werde der Beweis geliefert werden, daß der feste Wille seines Großvaters auch in Kaiser Wilhelm II. lebendig sei.

Gerüchte inbezug auf die Militärvorlage gehen in parlamentarischen und außerparlamentarischen Kreisen massenhaft um. Desto größer ist der Mangel an thatsächlichen, wohlbegründeten Mitteilungen. Man kann nur dringend empfehlen, alle die Militärvorlage betreffenden Meldungen mit dem größtem Mißtrauen aufzunehmen und sich recht kaltes Blut zu bewahren. Es liegt vorläufig noch kein hinreichender Anlaß vor, die Auflösung des Reichstages oder gar einen Konflikt für längere Zeit zwischen der Regierung und der Volksvertretung als unvermeidlich zu betrachten. Auf keiner Seite kann der Wunsch bestehen, die Dinge auf die Spitze zu treiben und einen billigen Ausgleich von der Hand zu weisen. Auch der bisherige Gang der Verhandlungen über die Militärvorlage spricht durchaus nicht dafür. Unter allen Umständen trennen uns noch viele Wochen von der endgiltigen Entscheidung und bis dahin kann sich so Manches ereignen, wovon sich die Schulweisheit gewisser Fraktionsführer noch nicht träumen läßt. Die Kundgebungen großer Wählerkreise im Sinne einer Einigung mehren sich zusehends.

Berlin, 15. März. Anknüpfend an das Buch des französischen Generalstäblers Molard „Die militärische Leistungsfähigkeit der europäischen Staaten", (s. Nr. 40 ds. Bl.) das vor seiner Veröffentlichung dem franz. Ministerium vorgelegen hat und dazu bestimmt ist, den Rachegedanken in Frankreich wieder einmal von Amtswegen zu beleben, sagt General Boguslawski in der Nat.-Ztg. u. a.: „Die Stärke der französischen Armee im Kriege giebt Kapitän Molard mit 4350000 Mann an, wozu aber noch 45000 Mann Marine-Infanterie kommen, welche bekanntlich stets im Landkriege verwendet worden ist. Die Kriegsstärke des deutschen Heeres berechnet er auf 3217000 Mann. Wir sehen also auch hier wieder, daß die Berechnungen der französischen Militärs mit denen der deutschen ungefähr übereinstimmen; unter allen Umständen ist eine Ueberlegenheit von 650000 bis 700000 Mann des französischen Heeres für die Zukunft zu konstatieren. Unter diesen Umständen würde die deutsche Regierung sich einer schweren Pflichtverletzung schuldig gemacht haben, wenn sie nicht auf angemessene Verstärkung des deutschen Heeres gedrungen hätte. Unbegreiflich und höchst beklagenswert bleibt daher der Fanatismus, mit welchem vonseiten der unbedingten Opposition gegen die betr. Vorschläge der Regierung aufgetreten wird. Auf die krassen historischen und politischen Thorheiten zu antworten, welche die Sätze Molards über den Rhein als Grenze zwischen „Gallien" und Deutschland enthalten, kann nicht unsere Sache sein. Sie zeigen aber ganz dieselbe Gesinnung, welche den Franzosen die furchtbare Lehre von 1870 eintrug. Der thatsächliche Unterschied zwischen 1870 und jetzt jedoch ist der, daß die

Franzosen damals acht Armeekorps in der ersten Linie aufzustellen vermochten, während sie jetzt mit Reservetruppen — selbst eine Aufstellung gegen Italien stark berechnet — etwa fünfundzwanzig Armeekorps an der deutschen Grenze werden aufmarschieren lassen. Was die deutsche radikale Presse hiezu sagen wird, das weiß man: Ausgeburten eines Chauvinisten, wird sie sagen. Aber diese alles Bisherige übertreffende Rüstung Frankreichs und die Entwürdigung zu den Füßen Rußlands, die beweisen vollgiltig, daß Kapitän Molard Recht hat, wenn er als einziges Ziel der französischen Politik die Revanche, die Demütigung und Beraubung Deutschlands bezeichnet."

In den höheren Kommandostellen der preußischen Armee stehen mehrfache Veränderungen bevor. Als die bemerkenswerteste derselben bezeichnet man den Rücktritt des Generals v. d. Goltz Pascha aus türkischen Diensten in die preußische Armee, woselbst, wie versichert wird, der genannte hochbefähigte Offizier zunächst die durch das Ausscheiden des Generallieutenants Schreiber vakant werdende Stelle als Chef der Landesaufnahme im Generalstabe erhalten soll, um später in eine der Oberquartiermeisterstellen aufzurücken.

Karlsruhe, 16. März. Die Entscheidung über die Dauer der Rückfahrkarten ist erst nach Abschluß der zwischen den deutschen Bahnen gegenwärtig schwebenden Verhandlungen zu erwarten.

Molsheim, 13. März. Ein unbekannter Radfahrer hat gestern ganz in der Nähe unserer Stadt auf der breiten Landstraße eine Frau von hinten derart in voller Fahrt überfahren, daß dieselbe Verletzungen am Körper davongetragen hat. Das Roheste bei der Sache ist aber, daß der ebenfalls zu Fall gekommene Fahrer, nachdem er sich schnell die Kleider gereinigt hatte, eiligst davon fuhr und sich um die hilflose Frau in keiner Weise mehr kümmerte. — (Ist auch in unserer Gegend schon vorgekommen. D. Red.)

## Württemberg.

Stuttgart, 15. März. Gestern nahm die Kammer der Abgeordneten nach zweimonatlicher Vertagung ihre Beratungen wieder auf. Präsident v. Hohl begrüßte die Mitglieder und gab eine Uebersicht über die Geschäfte, die der Erledigung harren. Dann trat die Kammer in die Tagesordnung ein: Beratung des Berichts über die Prüfung der Staatsfinanzverwaltung von 1889/91. Auf eine Anregung von Sachs gab hier der Finanzminister Dr. v. Riecke Mitteilungen über die Vorarbeiten zur gesetzlichen Regelung der Kontrolle des Staatshaushalts. Auch über die Einnahmen an Strafen wegen Kapitalsteuergefährdung, die seit zehn Jahren erheblich zurückgegangen sind, und über Nachholungen zu wenig bezahlter Steuern machte der Finanzminister Mitteilung. Schließlich wurde der Antrag, wonach der Nachweis der richtigen Verwendung der Steuern pro 1889/91 für erbracht erklärt wird, angenommen.

Peinliches Aufsehen in Württemberg erregt es, daß im Reichstag keine Beratung des Militäretats vorübergehen kann, ohne daß es den einzelnen Abgeordneten möglich ist, schwere Fälle von Soldatenmißhandlungen unter den württembergischen Truppen, vor aller Welt zu rügen. Bei der letzten Etatsberatung war es der bekannte Fall Lauenstein und diesmal ist es der Fall Herbert, des Vorstands des Festungsgefängnisses in Ulm. Wenn, wie kaum anders anzunehmen ist, die vom Abgeordneten Haußmann im Reichstag vorgebrachten Dinge wahr sind, dann ist es höchste Zeit, daß die oberste Militärbehörde einmal gründliche Energie entwickelt, um allen Soldatenmißhandlungen ein Ende zu bereiten. Mit dem württembergischen Armeekorps ist schließlich auch die ganze deutsche Armee bloßgestellt, wenn solche Dinge vorkommen können. Ein sehr wirksames Abhilfsmittel wäre ohne Zweifel gegeben, wenn man einen Offizier, der sich schwere Mißhandlungen zu schulden kommen läßt, ohne Pension mit schlichtem Abschied entließe oder noch besser, ihn vor dieser Ausstoßung aus der Armee zum Gemeinen degradieren würde. Ein einziges derartiges Exempel würde 100mal mehr erreichen als alle Verfügungen der oberen Kommandos. Es giebt keinen gefährlicheren Feind des deutschen Reiches und der festesten Stütze des Reiches, nämlich der Armee, als ein Offizier, der seine Soldaten roh behandelt. Denn nicht nur die mißhandelten Soldaten selbst, sondern all ihre Freunde und Bekannte sind in begreiflicher Entrüstung über derartige Rohheiten nur allzuleicht geneigt, lieber gleich die ganze Armee abzuschaffen, um solche Vorkommnisse für die Zukunft unmöglich zu machen. Schon aus diesen patriotischen Erwägungen heraus muß auch der reichstreueste und konservativste Mann eine harte Bestrafung jedes Offizirs verlangen, der sich Dinge zu schulden kommen läßt, welche die öffentliche Entrüstung herausfordern müssen. Mißhandlungen von Soldaten sind seitens eines Offiziers stets auch ein Akt der Feigheit, denn der Soldat darf sich ja gegen den Offizier nicht einmal wehren, und wenn sonst irgendwo ein Offizier eine Feigheit begeht, so wird er doch immer als ehrlos betrachtet und behandelt.

Auf nächsten Sonntag sind die württemb. Landwirte, „groß und klein", d. h. die Kleinbauern ebensosehr wie die mittleren und Großgrundbesitzer, nach Stuttgart zu einer Versammlung eingeladen, um im Anschluß an die Berliner Beschlüsse der landwirtschaftlichen Vereinigung von ganz Deutschland zu den wichtigsten Fragen Stellung zu nehmen, welche auch die schwäbischen Landwirte nicht minder interessieren als die preußischen, sächsischen u. s. w. Man darf auf die Verhandlungen vom nächsten Sonntag umsomehr gespannt sein, als in Württemberg Preßstimmen darüber laut wurden, daß die schwäbischen Landwirte durchaus keinen Grund hätten, mit den Handelsverträgen und deren Wirkungen unzufrieden zu sein.

Stuttgart, 15. März. Im nächsten Monat soll eine Verbandsversammlung der württ. Darlehenskassenvereine hier stattfinden, um über die schon seit einiger Zeit geplante Errichtung einer Zentralkasse als Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht für die Zwecke des Geldausgleichs unter den einzelnen Darlehenskassenvereinen und der Kreditgewährung an dieselben Beschluß zu fassen. Um diese Zentralkasse auch den übrigen landw. Genossenschaften (Kosumgenossenschaften Molkereigenossenschaften 2c.) zugänglich zu machen, ist weiter geplant, den Verband landw. Kreditgenossenschaften zu einem Verband landw. Genossenschaften zu erweitern. Die Statutentwürfe für die Zentralkasse und den erweiterten Verband sollen demnächst den Darlehenskassenvereinen zugestellt werden.

Stuttgart, 15. März. Heute Abend hielt Pfarrer Seb. Kneipp von Wörishofen zu Gunsten seines dortigen Kinderasyls einen öffentlichen Vortrag im Festsaal der Liederhalle. Der Kaufmännische Verein Stuttgart, der Kaufmännische Verein Lätitia sowie der Verein gegen Impfzwang und derjenige für Naturheilkunde hatten öffentliche Einladung hiezu ergehen lassen. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt und seit zwei Tagen schon konnte man keine Eintrittskarte mehr bekommen. — Jedermann, begann der Redner, werde mit ihm einverstanden sein, wenn er behaupte, daß Niemand sterben wolle, daß Jeder sein ganzes Leben soviel als möglich gesund sein wolle und endlich die Absicht habe seine Lebensaufgabe so gut zu lösen, als möglich. Dafür lassen sich die Leute alles gefallen und doch sehe man bei einem Blick ins Leben und als stiller Beobachter, daß um das Gewünschte zu erreichen so viel Verkehrtes gemacht werde. Vor 45 Jahren habe er die Wasserkur bei sich angefangen und da er gute Erfahrungen damit gemacht, habe er auch begonnen Andern zu helfen. In zweistündigem Vortrag schilderte Redner in launiger und volkstümlicher Weise die Grundsätze seines Verfahrens und ging insbesondere auf die Nervosität ein, von welcher Krankheit mit Wasser sicher geheilt werden könne. Heutzutage sind der Vater, die Mutter und die Kinder nervös und wenn nach den Gründen gefragt werde, so sind es Verweichlichung, nicht entsprechende Nahrung und unvernünftige Kleidung. Die Kinder sind oft umhüllt, als ob man Eisbären aus ihnen machen wollte. Die einfachste und billigste Nahrung ist auch die beste. Redner tadelte das Bier- und Wein-Trinken bei den Männern und das Kaffee- und Thee-Trinken bei dem „Frauenvolk." Gegen die Mode und insbesondere gegen das unsinnige Schnüren sprach er sich sehr scharf aus. Bezüglich des Trinkens riet er seinen Grundsatz zu befolgen: Das Bier trinke er nicht, weil es ihm zu schlecht sei und er das Geld besser verwenden könne, der Wein sei ihm zu teuer, auch bekomme man im Bayerland keinen guten und das Wasser sei ihm zu naß, daher er auch von diesem wenig trinke. Das „Barfußgehen" sei sehr zu empfehlen, selbst wenn man deßwegen hie und da für verrückt gehalten werde. Ebenso ist zweckmäßig 3—4 Minuten in Wasser zu gehen und 2—4mal in der Woche ein kaltes Bad zu nehmen. Redner ist der festen Ueberzeugung, daß die Krankheit, welche durch das Wasser nicht geheilt wird, überhaupt durch keine Mittel geheilt werden kann. Unter Anderem wies er auf die durch sein Verfahren erfolgte völlige Genesung von an Zuckerkrankheit leidenden Personen, und weiterer von den Aerzten bereits aufgegebenen Patienten hin. Reicher Beifall wurde dem Redner für seine interessanten und lehrreichen Mitteilungen gezollt.

Buchau, 14 März. Dem Metzger Schirmer im benachbarten Kappel wurde letzten Sonntag der 8. Knabe zur Taufe getragen, bei der Se. Maj. der König die Patenstelle übernahm und die Eltern mit einem Patengeschenk erfreute.

Benningen b. Marbach, 13. März. Eine rohe That geschah gestern Abend vor einer hiesigen Wirtschaft. Als ein etwa 50 Jahre alter Mann aus derselben zum Heimgang treten wollte, wurde er unversehens von einem jüngeren Menschen, mit welchem jener kurz vorher einen Wortwechsel gehabt, überfallen und die Staffel hinabgeworfen. In Folge des Sturzes brach der Ueberfallene das Genick und verschied innerhalb kurzer Zeit.

Möckmühl, 13. März. Vor einigen Tagen ereignete sich hier ein sehr bedauerlicher Fall von Vergiftung. Ein hiesiger Bauer hatte vor einiger Zeit ein krankes Pferd, zu dem der Tierarzt berufen wurde, der dem kranken Tier 20 Pulver verordnete, in denen sich Arsenik befand; dem Pferd wurden nach und nach 17 Pulver gegeben, die weiteren 3 Pulver wurden aufgehoben. In voriger Woche nahm nun der Mann diese drei Pulver selbst auf einmal ein. Es erfolgte natürlich heftiges Erbrechen und schreckliche Schmerzen und am 3. Tage der Tod.

Altensteig, 12. März. In einer Versammlung der Mitglieder des Evang. Bundes von hier und von der nächsten Umgebung sprach heute Herr Stadtpfarrer Hetterich von hier über die Stellung der Frau im Lichte der Reformation. Dem in jeder Beziehung wohl vorbereiteten und mit vielem Studium ausgearbeiteten interessanten Vortrag folgten die zahlreichen Zuhörer mit größter Aufmerksamkeit. Nachdem Herr Redner die Stellung der Frau im Altertum und bei den heidnischen Völkern kurz geschildert, zeigte er, wie erst das Christentum der Frau zur würdigen Stellung verholfen, daß auch die kathol. Kirche namentlich durch den Mariakultus, die Jungfräulichkeit und die Mutter, die Ideale im Frauenleben, geehrt und hochgehalten; wie aber erst die Reformation der Frau ihre richtige Stellung angewiesen habe, nämlich im Familienleben als Gattin und Mutter, mit priesterlichem Beruf und Missionsaufgabe.

Altensteig, 14. März. Heute abend fiel ein 4½ Jahr altes Kind in einen Nebenkanal der Nagold und wurde vom Wasser fortgeschwemmt. Am Rechen der Schill'schen Mühle wurde es tot herausgezogen. Die Mutter des verunglückten Kindes hat noch 2 Kinder, vor 4 Jahren verlor sie ihren Mann, ebenfalls durch einen Unglücksfall, indem derselbe von einem umgestürzten mit Reis beladenen Wagen erdrückt wurde.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

## Ausland.

Paris, 15. März. Bourgeois erklärte sich auf das dringende Ersuchen seiner früheren Amtsgenossen bereit, die Leitung des Justizministerims wieder zu übernehmen. Er will auf die angekündigte Interpellation antworten. — Der Zwischenfall über die Aussage der Frau Cottu scheint erledigt zu sein. Die Begeisterung für die überschwänglich gefeierte Frau schwindet merklich.

Paris, 16. März. In Chagnon bei Rive de Giers, wo der Ausstand der Hüttenarbeiter wieder begonnen hat, erfolgte heute Vormittag eine Schlagentzündung vor der Privatwohnung eines Werkführers. Da aufreizende Schriften massenhaft verbreitet werden, kehrt die Gendarmerie heute wieder in das Ausstandsgebiet zurück.

Bei einer Nachwahl zum englischen Unterhaus siegten mit großer Mehrheit die Konservativen in einem Wahlkreis, wo bisher die Gladstoneaner unbestritten im Besitz des Mandats waren. Das belebt die Hoffnungen der englischen Unionisten, die Homerulebillvorlage zu Fall bringen zu können und überdies halten dieselben fast in den meisten Städten des Landes Protestversammlungen gegen diese Bill, welche zahlreich besucht sind und Gladstone, der in den letzten Tagen erkrankt ist, schwere Sorgen bereiten. Ohnehin wollen die protestantischen Einwohner Irlands sich gegen ein irisches Parlament in Dublin sogar mit Waffengewalt wehren.

In Spanien finden noch immer mehrfache republikanische Kundgebungen statt, welche teilweise mit dem Militär unterdrückt werden mußten. Die dortigen Anarchisten scheinen auf den 1. Mai Dynamitattentate zu planen, was durch das vorzeitige Explodieren einer Dynamitbombe an den Tag kam.

Eine gewisse Maria Digiovanni wurde am 14. ds. verhaftet, als sie mit einem Messer bewaffnet, mit Gewalt in den Vatikan eindringen wollte, um den Papst zu töten. Die Unglückliche, die an religiösem Wahnsinn leidet, wurde ins Irrenhaus gebracht.

Aus Böhmen, 13. März. In Karlsbad ist der Neubau des Hauses „Zu den drei Rosen" eingestürzt. Sämtliche im Innern des Baues befindlichen Arbeiter wurden verschüttet. Bis zum Abende hatte man 28 Verunglückte gefunden; 8 Arbeiter waren tot, 4 Frauen und 7 Arbeiter schwer, 9 Arbeiter leicht verwundet. Das Unglück wurde durch das Nachgeben mangelhaft befestigter Balken herbeigeführt.

Aus Rußland, 14. März. An der Kurländischen Küste stecken 32 Dampfer zwischen den Eisschollen. Rettungsversuche sind bis jetzt erfolglos geblieben.

## Unterhaltender Teil.

### Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege.

Eine heitere Geschichte aus dem Soldatenleben.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung 1.)

Nach drei Tagen las man in verschiedenen Blättern folgende Inserate:

1. Ein Offizier, von solidem, ehrenwertem Charakter, ohne Schulden, wünscht mit einer gebildeten Dame behufs Heirat in Korrespondenz zu treten. Vermögen nicht erforderlich. Adressen unter N. N. 2c.

2. Ein Referendar in den besten Jahren wünscht sich mit einer Dame aus guter Familie zu verheiraten. Dieselbe muß sich im Besitze eines Vermögens von 75,000 Mark befinden. Auf Schönheit und Alter wird weniger gesehen, als auf Bildung und Häuslichkeit. Adressen 2c.

Als dann am Abend beide Freunde wieder beim Glase Bier saßen, holte der Referendar mit vergnügtem Lächeln eine Zeitung aus der Tasche und zeigte sie seinem Gegenüber, dabei mit der Hand auf die betreffende Stelle weisend. Heidebach las und nickte lächelnd. Er sah sich im Geiste schon umgeben von einer Anzahl der schönsten jungen Damen, die ihm lächelnd zunickten und kaum erwarten konnten, welcher von ihnen er den Preis für Schönheit, Liebenswürdigkeit und Anmut zuerkennen würde. Und wenn er sich nun entschlossen hatte und die Angebetete in seine verlangenden Arme flog, wenn er den ersten Kuß der Liebe auf ihren, gewiß recht kleinen, rosigen Mund drückte — o, er wagte nicht weiter zu denken vor lauter Entzücken und Seligkeit.

Der Referendar, der ihn in tiefes Sinnen über dem Zeitungsblatt versunken sah, wurde zuletzt ungeduldig. „Nun, sind Sie damit zufrieden?" fragte er endlich.

„O, wie kann ich Ihnen für Ihren guten Einfall danken," erwiderte der Fähnrich froh; „ich bin fest überzeugt, daß ich noch einmal glücklich werde."

„Nun, ich will es mir und Ihnen wünschen," meinte Roller, indem er an seine Schulden dachte.

Eine Woche ungefähr war nach jenem Gespräch vergangen, als der Fähnrich von Heidebach, der jetzt zum Offizier avanciert war, vom Dienste zurückkehrend einen Brief auf seinem Schreibtische fand. Neugierig öffnete er denselben und fand folgenden Inhalt: Sehr geehrter Herr Lieutenant! Bezug nehmend auf die Annonce in der N.-schen Zeitung bin ich bereit, mit Ihnen in Korrespondenz zu treten. Ihnen vorläufig meinen Namen noch nicht nennend, überlasse ich alles andere Ihrem Zartgefühl und hoffe von Ihrer Diskretion als Offizier, daß Sie meine Offenheit nicht mißbrauchen werden. Etwaige Antwort 2c. „Also vorläufig noch anonym," meinte der Adressat, „doch für den Anfang ganz genug. Wenn man nur wenigstens etwas mehr wüßte! Roller darf natürlich nichts erfahren, das gebietet schon die Diskretion!" Nach diesem Selbstgespräch setzte er sich sofort hin, um den Brief zu beantworten und schrieb in den zärtlichsten Ausdrücken, daß schon die Handschrift auf eine kleine, schöne Hand schließen ließe, und daß er sich freue, eine solche reizende Bekanntschaft zu machen, allerdings etwas kühne Schlüsse, die aber der schwärmerische Krieger für durchaus in der Ordnung hielt.

Dem Referendar war es ebenso ergangen. Auch er hatte einen Brief auf rosafarbenem nach Maiglöckchen duftendem Papier erhalten. Die schöne Unbekannte teilte ihm mit, daß sie zwar nicht mehr ganz jung sei, aber Vermögen besitze und allen Anforderungen, welche in der Annonce gestellt wären, zu genügen glaube.

Roller gab die Sache denn doch etwas zu denken. Aber als er an seine Schulden dachte und denselben die Grundsätze, die er über die Ehe hatte, gegenüber stellte, war sein Entschluß, die Dame kennen zu lernen, gefaßt. Außerdem kam es ja auch nur auf einen Versuch an und gefiel ihm die Sache dann nicht, so konnte er ja ganz einfach abbrechen.

Der folgende Tag war ein Sonntag und Roller beschloß, seinen Freund heute etwas auszuhorchen. Er fand denselben eifrig mit dem Lesen eines Briefes beschäftigt, den er zu verbergen suchte, als er Roller sah. Dieser that, als bemerke er das gar nicht, zündete sich ohne weiteres eine Zigarre an und warf sich auf das alte Sopha, welches in allen seinen Fugen zitterte.

Herr von Heidebach hatte eine Weile zu thun, um seiner Verlegenheit Herr zu werden, dann verklärten sich seine Züge und er sagte endlich mehr zu sich selbst, als zu seinem Besuch: „Ich werde einmal recht glücklich werden; das sagt mir eine innere Stimme."

„So," warf Roller gleichgiltig hin, „soll mich freuen."

Der junge Krieger hatte aber das Bedürfnis sein Herz noch mehr zu erleichtern. Roller, der dies bemerkte, wartete ruhig auf die Dinge, die da kommen würden.

„Denken Sie, lieber Roller, ich habe einen Brief bekommen."

„Ah," machte der Referendar gespannt.

„Und zwar aus Frankfurt a. M.

„Demselben Orte wie ich," murmelte sein Freund.

„Und wie weit sind Sie mit Ihrer schönen Unbekannten?" fragte er dann laut.

„Ich will Ihnen alles erzählen. Schon seit einiger Zeit stehe ich mit einer reizenden Dame in Verbindung, und heute schrieb sie mir, daß sie in nächster Zeit hier mit ihrer Mutter eintreffen würde, um meine persönliche Bekanntschaft zu machen."

Roller interessierte die Erzählung seines Freundes sehr. Er nahm aber eine sehr gleichgiltige Miene an und nickte nur mit dem Kopfe.

„Mein lieber Freund," sagte er dann, „ich freue mich aufrichtig, daß Sie einen so guten Erfolg haben; auch ich habe einen Brief erhalten, bin aber noch gar nicht mit mir im Reinen, was ich thun soll. Sollte ich Erfolg haben, so teile ich es Ihnen natürlich mit, für jetzt lassen Sie mich Ihnen Lebewohl sagen." Damit ergriff er seinen Hut und ging in ziemlich schlechter Laune weg. Das konnte ja auch nicht anders sein, da sein Freund vergnügt war.

Auf der Straße murmelte er ärgerlich vor sich hin: „Das ist eine schlimme Geschichte; auch mir schreibt eine Unbekannte aus Frankfurt, daß sie in nächster Zeit hier eintreffen würde. Sollte sie ein doppeltes Spiel spielen? Das wäre möglich, aber nicht wahrscheinlich und die Sache beruht vielleicht nur auf einem Zufall; warten wir daher in Ruhe ab, was geschieht und treffen wir dann unsere Maßregeln." Mit diesen Worten trat er in seine Konditorei, bestellte sich eine Tasse Kaffe und amüsierte sich über die vorübergehenden Menschen.

(Fortsetzung folgt.)

---

Ein Rittmeister wurde von Friedrich II. einst mit zur Tafel geladen. „Von was für einem Hause stammt Er ab?" fragte ihn der König, um seine Gesinnung zu prüfen. „Von gar keinem, Euer Majestät", erwiderte der Rittmeister, „meine Eltern sind schlichte Landleute, und ich möchte sie um keine andern Eltern in der Welt vertauschen." — „Das heißt edel gedacht", sprach der König, „wehe dem, der klein genug denkt, sich seiner Eltern und Verwandten zu schämen!"

---

(Ein Bubenstück.) Einen wahrhaft teuflischen Charakter zeigte die Person, welche, wie der „Gesell" berichtet, in dem Gute Gergehmen bei Saalfeld im Kreise Mohrungen dem Heizer Schubert in der dortigen Meierei die Tabakspfeife halb mit Schießpulver füllte und darauf Tabak stopfte. Sowie beim Rauchen das Feuer das Pulver erfaßte, erfolgte eine Explosion, durch welche dem Unglücklichen das ganze Gesicht buchstäblich zerfetzt wurde. Moral: man stopfe sich die Pfeife immer selbst.

---

Zwei Herren in London begegneten sich in ihren Wagen, selbstkutschierend in einer engen Gasse. Keiner wollte dem andern ausweichen. Endlich steckte der eine das Leitseil an den Wagen, nahm eine Zeitung aus der Tasche und las drin. Der andere, dadurch nicht aus seinen Phlegma gebracht, rief ihm zu: „Wenn Sie die Zeitung ausgelesen haben, bitte ich darum."

---

Ein Verbrecher wurde zu langjähriger Zuchthausstrafe verurteilt und als man ihn fragte, welcher Arbeitsklasse er zugewiesen sein wolle, erwiderte er: „Wenn es der Gefängnisverwaltung doch gleich ist, was ich thue, so bitte ich als Matrose verwendet zu werden."

---

### Französische Skizze.

Das ist ein Mann! im ganzen Lande
Wird er bewundert unverholen:
Er war Senator, war Minister,
Und dennoch hat er nicht gestohlen!

---

### Rätsel.

Es ist die Erste jede Last
Und auch so manche Lebenslage.
Wenn du jedoch die Zweite hast,
Erleichterst du dir Not und Plage
Wie eine Last das Ganze drückt,
Es raubt die Freude dir am Leben,
Doch wirst dem Ganzen du entrückt,
Kannst du zur Zweiten dich erheben.

---

Redaktion, Druck und Verlag von Chrn. Meeh in Neuenbürg.